

**Tag der offenen Tür / Tag des offenen Denkmals**  
**Rethfeldsfleet 9, 28357 Bremen**

*Grußwort von Prof. Konrad Elmshäuser*

Lieber Horst Brüning, liebe Mitglieder von Vorstand und Kuratorium, liebe Mitstreiter im Team der Wilhelm und Helene Kaisen-Stiftung, liebe Freunde und Gäste!

Wir haben heute zum Tag der offenen Tür und zum Tag des offenen Denkmals in die Dokumentationsstätte und das Kaisen-Wohnhaus nach Borgfeld eingeladen. Wir freuen uns, damit eine ältere Tradition mit unserem noch jungen Status als Denkmal verbinden zu können. Bereits zwölf Mal haben wir den Tag der offenen Tür veranstaltet, in den letzten Jahren nicht nur als Denkmal, sondern auch als ausgezeichnete „Ort der Demokratie“.

Mit der Trias von Dokumentation, Denkmalstatus und Demokratie setzten wir uns mit drei großen „D“ für Ideale ein, die wir als Verpflichtung und Auftrag begreifen.

1. Die inhaltliche Weiterentwicklung und kuratorische Pflege der Dokumentationsstätte und des Wohnhauses der Familie Kaisen.
2. Die Bewahrung und der Erhalt des weitgehenden ungestörten Originalzustands des Kaisen-Ensembles als bremisches Denkmal mit einem authentischen Zeugniswert.
3. Die Nutzung desselben für die Begegnung und Bildung aller interessierten Kreise im Sinne des Austauschs und der Reflexion - auch über die Idee der Demokratie.

Diese drei Ansätze sind eine Trias, die sich ergänzt, und die ihre Glaubwürdigkeit aus der Authentizität von Ort und Auftrag erhält.

Zur besonderen Aura des Kaisen-Ensembles gehört, dass man sich hier am Rande der Freien Hansestadt Bremen befindet und noch genauso wie die Eheleute Kaisen in den 1930er-Jahren in die unmittelbar anschließende Landschaft der Wümmeniederung schaut. Dies wirkt idyllisch und zugleich ein wenig wie das Ende der Welt. Und dennoch steht dieser Ort ganz im Zentrum Bremens, gehört er zum Kernbestand der Freien Hansestadt.

Und mehr als das. Es ist schon mehrfach gesagt worden, ich will es dennoch noch einmal festhalten:

Nirgendwo in Deutschland gibt es einen zweiten solchen Ort. Das Kaisen-Ensemble dokumentiert nicht nur am authentischen Ort rund einhundert Jahre deutsche Geschichte. Vielmehr ist das Ensemble als Ort des inneren Exils in der NS-Zeit sowie als vollständig erhaltenes Wohnhaus eines der Gründerväter des Grundgesetzes der Bundesrepublik einzigartig.

Dass wir all dies bewahren und pflegen dürfen, kann uns zurecht mit Stolz erfüllen. Dass wir es heute zum wiederholten Mal zum Tag der offenen Tür für die

Öffentlichkeit öffnen können, ist dennoch nicht selbstverständlich. Denn ohne das Engagement Vieler könnten wir hier heute nicht zusammenstehen. Alles hier atmet Jahrzehnte ehrenamtlichen Engagements. Und steht damit im Vermächtnis und im Auftrag von Wilhelm und Helene Kaisen.

Denn dass das Kaisen-Ensemble heute als bedeutender historischer Ort erhalten ist, ist Jahrzehnten freiwilliger Arbeit zu verdanken, in denen abschnittsweise der heutige Stand erreicht wurde. Dies gilt für die inhaltlichen Konzepte wie für die Umsetzung, Erhaltung und Vermittlung. Noch immer wird dabei die Vermittlungsarbeit an den Öffnungstagen ausschließlich durch Ehrenamtliche ermöglicht. Dies ist der vielleicht zentralste Baustein für die Erinnerungsarbeit an diesem Ort. Denn ohne zuverlässige und engagierte Teamarbeit laufen alle Bemühungen um Dokumentation, Denkmalpflege und Demokratievermittlung ins Leere. Daher muss an dieser Stelle in ganz besonderem Maße all denen gedankt werden, die sich einbringen in die Teamarbeit für die Öffnung des Ensembles für das Publikum. Sie leisten damit die Basisdienste für alle weiteren Bemühungen, denen wir uns verschrieben haben.

Mit dem Dank für das Geleistete will ich die Hoffnung verbinden, dass die Stiftung auch in Zukunft auf dieses Engagement setzen kann. Bitte bleiben Sie weiter im Team und tragen Sie gerne die Ideen weiter, die sich mit der Stiftung verbinden. Vielleicht können Sie sogar Interessierte begeistern, zukünftige Mitstreiter werben. Denn nicht zuletzt schafft Tätigkeit für das Gemeinwohl auch Freude und Zufriedenheit.

Mit diesem Ausblick möchte ich auf das anschließende Programm aufmerksam machen, bei dem Vielfältiges geboten wird:

Eva Determann und Gunda Wegner geben mit einer Lesung aus den Briefen von Wilhelm und Helene Kaisen aus dem Jahr 1914 einen Einblick in den Briefkosmos, den die beiden Kaisens hinterlassen haben. Wie das Bauensemble ist auch dieser ein besonderer Schatz, der demnächst editorisch erschlossen und besser gehoben werden soll.

Der Bremer Mandolinen- und Gitarrenclub Stolzenfels wird dies musikalisch einrahmen – im Gewächshaus, das heute erstmals zu einer solchen Veranstaltung als ganz besondere Bühne genutzt wird.

Ich wünsche viel Vergnügen, sowie gute Gespräche und danke Ihnen.

*(Konrad Elmshäuser, Vorsitzender des Kuratoriums der Wilhelm und Helene Kaisen-Stiftung)*